

98.2.2022

THE GREAT WALL OF WINTERHUDE – Phase 2 & 3

Sachbericht

Schüler*innen	32 Schüler*innen der Stadtteilschule Winterhude (Jg. 12, 13 der beiden Oberstufenprofile WIR KULTURELL)
Künstler*innen	Martin D'Costa, Susanne Moisan, Gerrit Peters (TASEK) mit Team
Projektlehrer*innen	Kirsten Bremehr, Marie Kronauer, Lena Suhrbier
Kulturagent	Matthias Vogel
Projektzeitraum	November 2022 bis Juli 2023 ➤ Phase 1: Konzeption – August/September 2022 ➤ Phase 2: In die Herzen – Jan. bis April 2023 ➤ Phase 3: Realisation – Mai/Juni 2023

Phase 1 – Konzeption fand im Rahmen des durch den Projektfonds Kultur und Schule geförderten Projekts „THE WALL OF WINTERHUDE“ unter dem AZ 174.2.2021 statt. Der vorliegende Sachbericht spiegelt das Gesamtprojekt mit allen Phasen zusammenfassend wider.

Projektverlauf

Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern?

Die Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern verlief hervorragend. Bereits vor einem Jahr waren Gerrit Peters und Susanne Moisan an die damalige Schulleitung herangetreten, um zu eruieren, inwiefern die große Wand für eine Gestaltung geeignet ist. Gemeinsam mit der Kulturbeauftragten Lena Suhrbier, dem Kulturagenten Matthias Vogel und der Tutorin des Kunstprofils Marie Kronauer haben wir dann das Konzept entwickelt, in einem dreiwöchigen Intensivcamp mit Oberstufenschüler*innen Entwürfe zu entwickeln. Die gesamte Planung und Durchführung dieser 3 Wochen wurde dann von den Künstler*innen und den Lehrerinnen gemeinsam gestaltet und angeleitet. (THE WALL OF WINTERHUDE – Phase 1)

Anschließend an die Konzeption ging es einerseits darum, die entstandenen Ideen und Designskizzen weiterzuentwickeln und zu finalisieren. Gleichzeitig mussten wir eine Zustimmung zu dem Vorhaben organisieren, die große weiße Wand der Schule tatsächlich bemalen zu dürfen. Dazu war unter anderem die Zustimmung der Schulkonferenz, von Schulbau Hamburg und von den Architekten Hillmer & Richter erforderlich, die aber allesamt sehr positiv und unterstützend auf das Vorhaben reagierten.

Für die Auswahl des Gewinnerentwurfs wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert; am Ende sollte aber die gesamte Schulöffentlichkeit in einer großen Umfrage an der Entscheidungsfindung beteiligt werden. Über 1.500 Schüler*innen, Lehrer und Eltern beteiligten sich an dieser Wahl.

Wie hat die Verzahnung des Projekts mit dem Unterricht funktioniert?

Das Projekt war bestmöglich mit dem Fachunterricht des kulturellen Oberstufenprofils verzahnt. Außerhalb der dreiwöchigen Intensiv-Arbeitsphase zu Beginn des Schuljahres 2022/2023 wurden auch die Kunst- und Politikstunden des Profils zu Vorbereitungen, Nacharbeiten und Reflexion genutzt. Die eigentliche Realisierung fand in den ersten beiden Mai-Wochen statt. Für die teilnehmenden Schüler*innen aus Jahrgang 13 war diese Zeit eigentlich schulfrei, da unmittelbar davor die schriftlichen Abiturprüfungen geschrieben wurden. Trotzdem erschienen viele jeden Tag verlässlich auf dem Gerüst. Teilnehmende Schüler*innen aus Jahrgang 12 konnten sich tageweise für die Arbeiten an der Wand in diesem Zeitraum von ihrem Regelunterricht freistellen lassen.

Wie wurde das Projekt beworben?

Das Projekt ist schlichtweg „nicht zu übersehen“.

Für die Beteiligung der Schulöffentlichkeit an der Auswahl des Gewinnerentwurfs wurden Flyer und Stimmzettel gedruckt und über die Tutor*innen an alle Klassen verteilt. Für Eltern hat der Elternrat eine kleine Informationsseite erstellt und zu einer Online-Abstimmung aufgerufen.

Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf?

Das Projekt stand von Anfang an unter einem guten Stern, und so haben wir jeden einzelnen Projektschritt ohne unvorhergesehene Probleme oder Verzögerungen absolvieren können. Die Befragung der gesamten Schulöffentlichkeit war zunächst im Antrag noch nicht geplant, aber durch Verschiebungen im Finanzplan konnten wir auch das dafür notwendige Informations- und Abstimmungsmaterial drucken und gestalten.

RESONANZ

Wie viele Kinder und Jugendliche haben aktiv mitgemacht?

In den beiden ersten Projektphasen haben alle Schüler*innen der beiden kulturellen Oberstufen-Profile WIR KULTURELL teilgenommen, insgesamt 32. An der finalen Realisierung an der Wand (Phase 3) haben sich insgesamt 15 Schüler*innen beteiligt.

Wie viele Zuschauer hat das Projekt erreicht und wen?

Wir sind sehr froh, dass sich bereits in Phase 2 ein großer Teil der Schulöffentlichkeit an der Auswahl des Gewinnerentwurfs beteiligt hat: Am Ende gaben 1.116 Schüler*innen, 109 Lehrkräfte und 314 Elternteile eine Stimme ab. Die Wand selbst ist sehr exponiert auf dem Schulhof und am Fußballplatz, und die Anbringung des Kunstwerks dauerte knapp 2 Wochen. In dieser Zeit hat die gesamte Schulöffentlichkeit die Arbeiten an THE WALL mitbekommen. Auch das fertige Kunstwerk wird von sehr vielen Menschen gesehen und wahrgenommen, da der Schulhof und der Fußballplatz auch von vielen schulfremden Sportvereinen genutzt wird. Zudem kann man das große Gemälde bereits vom Wiesendamm aus sehen.

Über die Arbeit an der Wand wurde außerdem täglich auf den Instagram-Accounts der Schule, der Kulturagent*innen und der künstlerischen Kooperationspartner Urban Art Concepts berichtet. Über Phase 3 ist eine kurze Filmdokumentation von Martin & Benedict D'Costa / dschungelfilm entstanden. Darüber hinaus gab es einen Beitrag im Newsletter der Schulbehörde und einen Fernsehbeitrag im Hamburg Journal.

Waren Sie mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden? (Künstlerische Qualität, inhaltliche Qualität)

Wir sind mit dem Projektverlauf und den Ergebnissen sehr zufrieden, sowohl hinsichtlich der künstlerischen als auch hinsichtlich der inhaltlichen Qualität. Auch die Zusammenarbeit mit den Profis von Urban Art Concepts und den Lehrer*innen und die Zusammenarbeit mit den Schüler*innen war vorbildlich.

REFLEXION

Was sollte bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projekts beachtet werden?

Das Projekt umfasste – von Konzeption bis Realisierung – unterschiedliche jeweils sehr umfangreiche Felder. Bei einer nochmaligen Durchführung eines vergleichbaren Projekts sollte daher beachtet werden, dass jedes dieser Felder auch viel Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Alleine die Ideenfindung und Konzeption durch die Schüler*innen war ein eigenständiges, dreiwöchiges Intensivprojekt, und am Ende dieser Phase standen 5 sehr unterschiedliche und teilweise sehr gute, aber doch durch die Bank auch noch nicht vollständig „fertige“ Entwürfe für die Wandgestaltung.

In Phase 2 wurden diese Entwürfe fortentwickelt und es mussten viele Menschen und Institutionen überzeugt werden, damit eine Umsetzung erfolgen konnte. Auch an dieser Stelle hätten wir gerne die Schüler*innen noch intensiver einbezogen, haben aber schnell gemerkt, dass bei den Verhandlungen mit Schulleitung, Schulbau, dem Architekten, den Geldgebern etc. auch sehr viel Erfahrung und „Professionalität“ nötig war. Den Schüler*innen kam hier insbesondere die Aufgabe zu, ihre eigenen Entwürfe inhaltlich zu erläutern und für die Idee einer Realisierung zu begeistern.

Haben sich aus dem Projekt Perspektiven / Impulse für eine weitere Arbeit ergeben?

Mit der Fertigstellung dieser sehr prominenten Wand ist jetzt erst mal ein großer Abschnitt zu Ende gegangen. Es gibt im Moment keine andere geeignete Fläche oder keinen konkreten Impuls, an das Großvorhaben in Winterhude direkt anzuschließen. Mit den künstlerischen Partnern von Urban Art Concepts hat sich aber direkt eine Anschlussarbeit an der Erich-Kästner-Schule entwickelt.

Wie transferfähig oder modellhaft ist das Projekt für andere?

Grundsätzlich sind die Erkenntnisse aus unserem Projekt transferfähig oder modellhaft für andere, es gibt allerdings auch ein paar Besonderheiten, die es nicht ohne weiteres auf andere Schulen übertragbar machen: das ist zum einen erst mal THE GREAT WALL OF WINTERHUDE selbst: es war die große weiße Wand – gegenüber vom Kunstpavillon der Oberstufenschüler*innen gelegen, die zu einer Bemalung praktisch einlud. Dann passt die Beschäftigung mit einem Großkunstwerk im öffentlichen Raum natürlich sehr gut zum spezifischen Zuschnitt des Oberstufenprofils der Winterhuder Reformschule, deren profilgebende Fächer Bildende Kunst und Politik sind. Und ein wesentlicher Faktor waren außerdem Unterrichtsformate wie die dreiwöchigen Einstiegsprojekte, die alle Oberstufenprofile in Winterhude durchführen, um eine derart vertiefte Auseinandersetzung mit diesem Thema überhaupt erst zu ermöglichen.